



# Politische Rundschau.

## Der russisch-japanische Krieg.

\* Gegen 10 000 Japaner haben den Tschitschoungfluß in Nordkorea überquert. Gestern zufolge sind gegen 5000 Mann aus Tschingtschu nach Norden ausgerückt. Kalan ist von japanischer Infanterie besetzt. Die japanische Kavallerie weicht wie bisher einem Zusammenstoß mit den Russen aus. Das würde bedeuten, daß die Japaner auf dem Seewege in einer Stärke anrücken, daß man hier ruhig von einem Vormarsch sprechen kann; und es ist kaum anzunehmen, daß sie bis zum Jalu noch ernstlich anhalten werden können.

\* Admiral Makarow, der Kommandant des russischen Geschwaders in Port Arthur, hat dementsprechend, daß alle Kriegsschiffe, die in die Operationszone bei Nagai oder Hagi oder am Tage ohne Flaggel einlaufen, als feindlich angesehen werden würden, wenn sie nicht auf einen blühenden Schutz Laß machen.

\* Der Daily Mail wird gemeldet, daß die Japaner mit Schiffe, darauf verladen, in Richtung auf Nagai, in Erwartung weniger Tage von der Landseite aus einzunehmen.

\* Die Russen haben ohne viele Umstände das chinesische Arsenal in Kirin (zwischen der Hauptstadt Mandch. und Harbin) für sich in Beschlag belegt und denken es zur Aufzucht von Munition. Außerdem wollen sie 50 000 Mann Mandch. einziehen, um die russischen Truppen vor der Besetzung der südlichen Bahn zu entlasten. Das ist die russische Neutralität!

\* Der japanische Landtag hat die Finanzgesetze zur Aufbringung der Kriegskosten unter Ablehnung des Salomonopolis und Annahme des Tabakmonopolis genehmigt und sich zur Bewilligung weiterer Mittel bereit erklärt. Die neuen Finanzen in sechs Monaten in Kraft. Hieran wurde das Parlament vertagt.

## Der Sererö-Aufstand.

\* Zum nächsten Hauptaufstand nach Südwest-Afrika am 7. April stellt die bairische Armee noch den Kommando v. Wegch vom Infanterie-Regiment sowie 6 Unteroffiziere und 50 Mann. Seit Beginn des Herberdabges sind aus der bairischen Armee 4 Offiziere, 11 Unteroffiziere und 134 Mann nach Südwest-Afrika gegangen.

## Deutschland.

\* Der Gesundheitszustand der Kaiserin hat sich in den letzten Tagen merklich gebessert, doch für die nächste Zeit werden konservative Positionen getroffen werden können. Von einer Reise nach dem Mittelmeer ist endgültig Abstand genommen, dagegen wird die Kaiserin am 8. April die jüngeren Prinzen nach Wien zurückzubringen und im Anschluß daran ihren Schwager, den Herzog von Schleswig-Holstein, in Wien auf einen vierzehn Tage dauernden Besuch im Schloß Oranienhof abwarten, am später längeren Aufenthalt in Hamburg vor der Höhe zu nehmen.

\* Das Befinden des Großherzogs von Baden hat sich nach einem Bericht der behandelnden Ärzte soweit gebessert, daß in der letzten Woche die künftigen Besuche entgegenzunehmen und Spaziergänge und Ausfahrten ziemlich regelmäßig unternommen werden können. Die Störungen der Verdauungsorgane sind nahezu verschwunden und der Schlafzustand ist dementsprechend besser. Zeitweilig wurden Störungen durch einen Katarrh hervorgerufen, das hat durch die richtige Mittelwahl in Mitleidenschaft gezogen.

\* Aber die Bekämpfung der Fleckplage ist dem Reichstag ein Gegenstand vorgelegt worden. Dieser Gegenstand war schon in der Thronrede bei Eröffnung des Reichstags wie folgt angeführt worden:

„Bekämpfung der Fleckplage ist in einem Teile der deutschen Reichslande Schädlinge in einem

Umfange anzugetreten, der für die Zukunft unseres Vaterlandes zu schweren Besorgnissen Anlaß gibt. Die geltenden gesetzlichen Bestimmungen haben sich zur Vermeidung der drohenden Gefahr in manchen Punkten als unzulänglich erwiesen. Es bedarf daher einer Vorlage entsprechender, die den Behörden stärkere Befugnisse in die Hand geben soll, um auf diese Weise einen sofortigen Zweck der deutschen Landwirtsch. vor großen Unfällen zu bewahren.“

## Frankreich.

\* Der große Sturm gegen den Marine-Minister Pelletan ist noch vor dem Freie abgeschlagen worden; Pelletan konnte ruhiger stehen bleiben, als sich zuvor erwarten ließ. Die Abstimmung brachte der Regierung eine Mehrheit von 80 Stimmen; also eine weit größere wie beim Kongregationengesetz.

## England.

\* In Londoner diplomatischen Kreisen verläutet, daß nach Beendigung des ostafrikanischen Krieges England mit Russland ein gleiches Vorkommen wie mit Frankreich abschließen dürfte. Doch schon das englisch-russische Vorkommen so manchen Stellen, um wiederholt hätte sich ein Vorkommen zwischen den beiden großen Weltmächten um die Vorkommen in Asien haben.)

\* Nach kurzer Debatte wurde im Unterhause der Gegenentwurf über die Einwanderung von Ausländern in erster Lesung angenommen. Aber seinen Inhalt wird gemeldet: Der Entwurf bestimmt, daß mittellose Ausländer und solche, die eines Verbrechens in ihrem Lande überführt sind, wegen dessen Auslieferung zu erfolgen hätte, fernere Ausländer, die an ansteckenden Krankheiten leiden, die Galambis verweigert werden kann, dinstlichen Boden zu betreten. Die Einwanderer können, um wiederholt werden, sich über ihren Namen und ihre Vorkommen auszuweisen. Gegen Ausländer, die eines Verbrechens in England überführt sind, kann als ein Teil ihrer Strafe die Ausweisung verhängt werden.

## Italien.

\* Ein wahrer Konflikt mit uns in Rom angeblich in Erwartung des Besuchs des französischen Präsidenten getrieben. Unter anderem ist der Oberste angeklagt, unter den Beamten der Verfassungskommission eine „Lira-Sammlung“ zu veranstalten, um dem Präsidenten der französischen Republik ein Ehrengehalt zu überreichen. Dann soll auch noch eine „10 Centimes-Sammlung“ in Szene gesetzt werden, an der sich die gesamte Bevölkerung Roms beteiligen kann und die ebenfalls ein Ehrengehalt zum Zweck haben soll.

\* Die Agenzia Italiana behauptet, anlässlich der Gerichte von einem anarcho-sowjetischen Komplott gegen den Papst, der Regierung ist tatsächlich aus Buenos Aires die Abreise zweier Anarchisten von dort zu diesem Zweck gemeldet. Die Regierung habe die entsprechende Maßnahmen getroffen.

\* Die Affäre Rasi steht immer weitere Kreise. Ein Abbot Lombardi, der früher Kabinettschef Rasis war und wohl kein reines Weissen hatte, ist verhaftet worden. Hinter ihm ist ein Siebzigjähriger verhaftet worden.

## Dänemark.

\* Bei Erstwahlen zur Kopenhagener Stadtwahl am 2. April wurde die sozialistische Partei mit 17 370 Stimmen. Es handelt sich um die Wahl von 8 Stadtratsmitgliedern. Für die aus 4 Sozialisten und 4 Radikalen zusammengelegte gemischte Liste wurden 16 650 Stimmen abgegeben.

\* Die Einführung der Prägelfrage ist im Reichstag vorangebracht worden. Der zweite Lesung des von dem liberalen Abgeordneten und dem Minister Alberti vorgebrachten Gegenentwurfes mit 64 gegen 20 Stimmen beschloß man, dem Entwurf beizustimmen. Der Entwurf, die durch Namensaufzählung bestimmten, um einen von drei Liberalen gehaltenen Vorschlagsvorbehalt § 2 des Entwurfs: „In diesem Reichstag, also gegen die Prägelfrage, sind sieben Mitglieder der liberalen Partei, 2 Liberale, 6 Sozialdemokraten, 6 Konservern und 3 Moderaten; gegen den Vorschlag, also für Prägelfrage, stimmten 40 Liberale,

2 Moderaten und 5 Konservern; 3 Abgeordnete erließen die drei Stimmen. Unter denen, die für die Prägelfrage stimmten, waren 6 der Minister. Der Ministerpräsident Demergo verließ eine halbe Stunde vor der Abstimmung den Saal; er hätte sich offenbar nicht mehr, seiner Gegenwart gegen die Prägelfrage öffentlich Ausdruck zu geben.

## Balkanstaaten.

\* Immer mehr dient der Druck, den die Komitatien in Mazedonien auf die griechische Bevölkerung ausüben, um sie zum Anschluß an die revolutionäre Bewegung zu zwingen, zur Verschärfung der Gegensätze auf der Balkanhalbinsel. Wie nämlich aus Konstantinopel gemeldet wird, ist durch ein Schriftstück, das kürzlich bei einem in Kämpfe mit Genaranten getriebenen Mandatschef geübt wurde, bewiesen worden, daß die Komitatien den griechischen Gemeinden durch Mandatschef und Zusagen zum Übertritt zur erchristlichen (einer von der christlichen abzuhängen) zur russisch-orthodoxen Kirche zu zwingen.

## Amerika.

\* Wähler sind 802 Delegierten der republikanischen Nationalkonvention erwählt, wovon 257 bewilligt sind, Roosevelt ist zum Vizepräsidenten ernannt. Die Wahl, die Kandidatur durch Altkandidat zu erlangen. Ein Gegenkandidat fehlt bisher.

## Änderungen im Postverkehr.

Mit dem 1. April d. trat eine Änderung der Postordnung in Kraft, die folgende Bestimmungen enthält:

1. Postaufträge mit dem Vermerk „Sofort“ und „Sofort am N. in N.“ werden künftig bei der Vorlegung ebenso behandelt wie Postaufträge mit dem Vermerk „Sofort zum Protokoll“, d. h. sie werden nach der ersten vergeblichen Vorlegung oder nach dem ersten vergeblichen Gebührenerhebung der Vorlegung bis zum Schluß der Schalterdienststunden an dem betreffenden Tage bei der Postanstalt zur Einlösung oder Erteilung der Annahmestellung bereit gehalten. Durch diese Änderung wird ein wiederholtes von dem Handeltreibenden ausgesprochener Wunsch erfüllt und eine Vereinfachung und Erleichterung für die mit der Belegung der Postaufträge verbundenen, von dem Postbesitzer zu erzielten. Um eine zweifelhafte Zurückhaltung der Aufträge bei den Postanstalten bis zum Schalterdienst zu vermeiden, ist die Bestimmung getroffen, daß die Aufträge im Falle der Verweigerung der Einlösung oder Annahme bei der Vorlegung sofort zurück zu dem Postbesitzer zu gehen. Die Aufträge mit diesen Änderungen ist das Verfahren bei der zweiten, nach Ablauf der Lagerfrist erfolgenden Vorlegung von Postaufträgen ohne den Vermerk „Sofort zum Protokoll“, z. geregelt.

Ein Erlaß des Reichspostamts vom 2. April enthält zugleich eine Bestimmung des Publikums über die Belegung der Postaufträge an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen offene Staaten mit Nachnahme (Postkarten und Drucksendungen) nicht zur Einlösung vorgelegt werden, und daß ferner zweite Vorlegungen von Nachnahmestellungen (nach Ablauf der etwa verlangten Einlösungfrist) an den bezeichneten Tagen überhaupt nicht stattfinden. Damit dem Empfänger eine Einlösungsfreiheit von freien Tagen gewahrt bleibt, werden Sonntage z. an denen die Vorlegung bestimmungsmäßig unterbleibt, bei der Berechnung der Frist nicht mitgezählt.

Bestimmte Interessen des Publikums werden durch die Änderungen nicht berührt, da erhaltungsmäßig eine Einlösung von Nachnahmestellungen an Sonntagen z. nur selten stattfinden und da es ferner dem Absender freigestellt ist, auch künftig die Vorlegung an Sonntagen zu verlangen. Die gleiche Verfügung wird dem Empfänger eingeräumt. — Dazu bemerkt die deutsche Postverwaltung, daß dem 1. April ab die Postanstalten, die die Postaufträge an Sonntagen bei der zweiten Vorlegung — nach Ablauf der Einlösungsfreiheit — in gleicher Weise wie bei den Postaufträgen vorgelegt ist.

Ähnliche, wie die vorstehend angegebene Gründe haben zur Ausschließung der Nachnahmestellungen geführt. Die Abtragung von

Geldbeträgen während der Nachstunden bis in den meisten Orten auf erhebliche Schwierigkeiten; auch entsprach sie im allgemeinen nicht den Wünschen des Publikums. Die Bestimmungen der Postordnung bezüglich der durch Gelböfen zu beschleunigten Sendungen sind deshalb häufig abgeändert worden, doch von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh keine Einlieferung stattfinden, es sei denn, daß der Absender auf der Adresse der Sendungen den Vermerk „auch nachts“ niedergeschrieben hat. Während der Empfänger die Ausführung der Einlieferung während der Nachstunden, so hat er einen entsprechenden schriftlichen Antrag bei der Postanstalt zu stellen.

## Von Nah und fern.

Der erste deutsche Gesamtschülerkongress ist am Mittwoch in Dresden unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Gelehrten aller deutschen Länder zusammengetreten. Die Tagung bezweckt in erster Linie die Erhaltung der Nationalität und des deutschen Erbes gegenüber den Übergriffen des modernen Lebens, mit einer nicht minder einseitigen Verfolgung praktischer Zwecke. Die Verhandlungsgegenstände sind zunächst Denkmalspflege und die Pflege der überlieferten ländlichen und bürgerlichen Bauweise. Beratungen werden nicht ohne über den Schutz der landschaftlichen Natur einschließlich der Wälder, über die Erhaltung der einheimischen Tiere und Pflanzenwelt, und über die Volkshilfe auf dem Gebiete der beweglichen Gegenstände. Sitz des Verbandes wird Charlottenburg sein.

Spanischer Schachspieler und sein Ende. Es wurde schon mehrere Male auf das schändliche Treiben der spanischen Schachgroßmeister hingewiesen, denen selber nicht immer Folge von der Seite, die nicht alle werden, anempfahlen. Dieser Tage erhielt nun ein Berliner Weinhändler aus Madrid ein Schreiben in deutscher Sprache, in welchem er aufgefordert wurde, einen zurecht im Gefängnis sitzenden Spanier zum Wiedererlangung eines 800 000 Franc in Höhe der Summe, deren Betrag er sich zu leisten, bei sich auf einem französischen Bahnhof befindet. Zu diesem Zweck soll nun aus der Weinhändler persönlich nach Madrid kommen und die Kosten des Prozesses des Inhaftierten bezahlen, damit die Beschuldigungen des Hofers aufgehoben wird. Der Weinhändler ist als Drittel der genannten Summe gebilligt.

Ein großer Sonnenstich ist seit einigen Tagen über den Ostland der Sonne nach vorne gekommen und wird noch für mehrere Tage sichtbar sein, ehe er infolge der Sonnenabnahme am Westrand verschwindet. Sein Durchstreifen betradt, nach der „Zeit.“, etwa den 70. Teil des Durchmessers der Sonne, ehe er sich abwärts bewegt. In seiner Richtung sind die Wälder dieser Höhe schon dem gefährlichen Auge mit einem Übermaß sichtbar ist, zeigt ein kleines Fernrohr eine andere Gruppe von 5 feldern bereits merklich von der Mitte der Sonnenfläche sowie einen größeren Fleck unterhalb des vorderen Randes.

Ein Hundeschießjäger. Gestern und gestrichelt vollendete in Ingolstadt der Reichlicher Gabriel Neumeier sein hundweises, nach Angabe der Fernschreiber sogar 102. Lebensjahr. Da die Matritel seiner Heimatgemeinde Zeinlein i. J. verbrannte, läßt sich ein genaues Nachweises nicht erbringen.

Das Viebe um Verbrecher und Selbstmörder. Der Schloßherrschloß Gutmann aus Köln löste sich in dem Restaurant zum „kleinen Tisch“ in Magdeburg mittels zweier Anverwandter in die Stille. Darmann leitet in Köln ein junges Mädchen einer Tiroler Kapelle kennen und verliebte sich darinnen in sie, doch er ihr nach Magdeburg folgte, wo er sich mit ihr verlobte. In seiner Liebe die ganze Liebe können, unterdessen er seinem Weibe die Summe von 5000 Mark, welche er in Gesellschaft der ganzen Tiroler Truppe verarbeitet. Die Tat war natürlich bemerkt worden, und Darmann zog es vor, sich durch Selbstmord der irdischen Verdächtigungen zu entziehen.

## Die Mildernschen Erben.

24] Roman von W. Brandrup.

Marie wußte, daß die Kinder ihres Bruders bei früheren Besuchen in Polen stets mit Vorliebe in dem so aparten kleinen Räume weilten, darum übernahm sie die Pflicht vor ihren Schwestern und gab selbst die liebsten Besuche den Neffen preis: ihrer Pupillenliebe, die an niedrigerem Grade in einer Gasse des Städtchens stand, die drei Pupillen auf dem kleinen Sofa und das niedrige Stühlengehäuse mit den wenigen Vorgelegengeräten dazu. —

Fräulein Braun erzählte ihre eigenen Wägen allerlei Geschichten aus den Tagen, die sie zwischen den Krankenbetten ihrer Lieben verbracht hatte. Selbstverständliche fand jedoch nur Ida allein teilnehmende Worte für die Mittelstliche der alten Dame. Johnny hatte nur immer wieder wie von inneren Grübeln gepregelt ins Leere. Sie sah nach nichts, und nur widerstrebend nahm sie hin und wieder einen Schluß aus ihrer Laune.

Für kurze Zeit war es still in dem bühnen, behaglichen Raum, dann aber der Ida plötzlich: „Der Gott, das ich das verzeihen konnte! Wir haben ja während deiner Abwesenheit nicht bekommen, Mama.“ Mit flüchtendem Atem erzählte sie dann von dem Besuch, den sie in Mittag empfangen, und von den Aufträgen, die ihr derselbe übermittelte hatte.

Das eben noch so verführte Mitleid Johnny von demselben leuchtete plötzlich freudig auf. „Der Himmel sei gelobt, daß ich die ersehnte

Gülle!“ rief sie. Dann aber erwiderte sie wieder so kummervoll wie zuvor. Und die Hände gegen die zuweilen Schläfen gedrückt, flammerte sie: „O, warum kam dieser Auftrag nicht dierundumgenugs Stunden früher! Es wäre mir dann nicht eingefallen.“

Sie ließ den Kopf unbedeckt, aber das dunkle Haupt der Unglücklichen lehnte sich an Fräulein Brauns Schulter, und erneuert begann sie bitterlich zu weinen.

Seine der beiden, die mit ihr an einem Tische saßen, fragte jetzt über das „Warum“ dieser lebensschmerzlichen Tränen. Mit tiefer Teilnahme in Augen und Herzen ließen sie Johnny gemähren. Sie selber beschränkte sich auf Mitleid und ermunterte sich nach verschiedenen Einzelheiten des erhaltenen Auftrags.

Freudensvoll stand ihr die kleine Rede und Antwort, betonte aber stets von neuem, wie glücklich sie sei, der Mutter bei der Malerei helfen zu können.

„Wieviel Geld wir nun verdienen werden!“ rief sie, und ganz vergessend daß sie nicht allem mit ihrer Mama lebe, sagte sie hinzu: „Nun wirst du wieder wirklichen Stoffe trinken können, Verzeihung, aber das höchste Gebühre von gebrauchter Gerste. Und Mutter können wir auch kaufen! Jetzt mag ich es, die zu sagen, Mama, es hat mit immer bei Vergeß, was erkrankte, wenn ich dir etwas über die Krankheit mit Schmalz freudig erzähle, da du doch wahrlich schon genug erkranktest, wenn du hier der Zücker entzogen und mittags mit einer armenigen Suppe oder Kartoffeln und Öring zurückgehen wärest. Ja.“

„Mit einer armenigen Suppe oder Kartoffeln und Öring?“ wiederholte Fräulein Braun entsetzt. „Mein Gott, wie, Kind, wie, Kind, warum schrieibst Sie nicht an mich? Mein von denen gern hätte ich Ihnen für die Wohlthat gesehnt, an was es fehlte, aber ich würde ja nicht, daß meine lieben Mitleidernen hart sei.“

„Und Sie sollten es auch nicht wissen, Fräulein Marie. Abgesehen mich ich ja nur Mitleid erheben, wenn ich nicht an Sie gewandt haben würde. Und das tut keine Vogel, wie am sie auch sein mag.“

„Ein Wechsel von Johnny's Lippen unterbrach die Worte des jungen Mädchens. „Die kleine Marie, die den Boden nicht“, flammerte die junge Frau, und ich —“

Dann erhob sie sich und eilte wie gelagert aus dem Zimmer, ohne eine weitere Bemerkung oder einen Gutenachtgruß für Fräulein Braun. Die Augen der Zurückbleibenden folgten ihr betroffen, aber die Frage des Fräulein's aber noch im Auge mit ihres Verbleiben. Eine Ahnung von dem Schicksal, der in Johnny's Leben getreten, war ihr soeben gekommen, wenn sie auch keine Einzelheiten noch nicht erriet. Sie offenbarte Ida nicht, was sie dachte, aber als das junge Mädchen Anstalt machte, der Schwester zu folgen, sagte sie:

„Die kleine Marie nun nicht mit fragen, die Liebe der Eltern ist ein Wunder, der letzten Monate haben das ganze Neurosystem der Nerven erschüttert und sie bedarf vor allem eines vollständigen Ausruhens.“

„Und das soll ihr ja auch werden,“ ent-

gegnete die Kleine. Dann küßte sie Marie's Hand und verließ das Stübchen.

Als sich die Tür hinter ihr geschlossen, lehnte sich das alte Fräulein mit der Hand auf den Tische in die Stube zurück. Obgleich ihre gepolsterte Stuhlensitze längst da war, dachte sie nicht daran, das Bett aufzulegen; die Weile und alles, was sie darauf mit ihren Einwohnern durchließ, würde sie ja doch nicht zur Ruhe kommen lassen, meinte sie. So sah die Gute denn in traurigen Worten wehren und bemerkte es gar nicht, daß die Uhr auf der Kommode immer wieder zum Stillstand auslief.

„Wie hatte das alte Fräulein der familie Braun Wohlthaten verstanden, als es an die Tür pochte.“

„Was ist da?“ fragte das Fräulein erschrocken. „Pommes Vogel,“ entgegnete eine weiche Stimme.

„Nur herein, meine Liebe!“ Die junge Witwe folgte dieser Einladung sofort und trat über die Schwelle.

„Ich hab durch den Tischpilz nicht ich Ihnen, Liebes Fräulein,“ flammerte sie dabei mit eigenwilligen wackeren Worten, „und ich hab einmal, daß Sie noch nicht schlafen, sagte ich mir ein Herz und kam herüber, um.“

„Sie sentte die Augen und holte tief Atem. Dann erlief sie sich fast überfliegend binzu: „Um — wenigstens vor Ihnen — meine arme, gequälte Seele frei zu machen.“

Marie Braun war der Unhöflichkeit entgegengekommen, jetzt sollte sie deren Hände und die Zitternde zum Sofa geleitet, entgegnete sie in ihrer guten Weise:

Ein durch die Nebenumstände besonders traglicher Mord wurde in dem in der Nähe von Halle gelegenen Orte Reimbach verübt. Dort wurde nämlich der 1897 zu acht Jahr Haftstrafe verurteilte Bergmann Carl Reimann, der in Folge guter Führung vor 14 Tagen begnadigt worden war, von seinem betrunkenen Bruder durch zwölf Dolchstiche getötet.

Die zwölfjährige Schülerin einer höheren Mädchenhule in Breslau hat den Tod in der Ober geleidet, weil sie nicht verzeiht worden war. Klebungsstücke und Schulbücher des Mädchens wurden am Fuhrwerk der Bestie in der Nähe der Stadt gefunden.

Beim Spielen! In Weisenberg gab der Sohn eines Arbeiters beim Spielen einen Viertel Liter Brennpetrol auf Holz und ämbete es an. Die Flammen schlugen mächtig empor und erstarrten die in der Nähe lebende kleine Schwester, die sofort in Flammen fand und so schmerz Brandwunden erlitt. Das Verdict am Abend war entsetzliche Qualen nach.

Ein Trückerger per Toff-Toff. Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt wurde im August d. auf der nach Einzeldingen führenden Chaussee die unbedarftige Sophie Janzi aus Singen in Baden. Ohne weiter von dem Unglück Notiz zu nehmen, fuhren die Insassen des Automobilgesellschaftsbauers. Als Inhaber des Toff-Toff wurde später der Graf Drenke aus Moulins in Frankreich ermittelt. Anmuth ist es den energischen Ermittlern der babilischen Behörden gelungen, den Herrn Grafen zur Zahlung einer Entschädigung von 3400 Mk. an das verunglückte Mädchen zu veranlassen. Die Letztere ist zwar noch nicht ganz wiederbergestellt, doch wird der Unfall bleibende Nachtheile voraussichtlich nicht zur Folge haben.

Friedrich Witt-Deinmal. Die Errichtung eines Denkmals für den Nationalökonom Friedrich Witt in Kuffstein wurde dort am Dienstag beschlossen und zu diesem Zwecke ein Komitee gebildet.

Ein berühmtes Perlenlotterlo. Prinz Don Jaime überzog, ehe er nach dem russisch-japanischen Kriegsausbruch reiste, dem Juwelier Perlenmarteria in Paris das Perlenhalsband zum Verkauf, das einst die Königin Marie-Antoinette kurz vor ihrer Hinrichtung den spanischen Verbannung zum Geschenk gemacht hatte. Es repräsentiert einen Wert von 100 000 Franc. James Eschreter in dessen Entloste dem Juwelier das Halsband und veräußerte es für 30 000 Franc. Er wurde verhaftet. In seinem Besitze wurden noch 15 000 Franc und der Besatzband vorgefunden. Das Halsband wurde dann im Auftrag des Don Carlos angekauft.

Starke Kaminfenster werden aus der Schweiz von alten Zeiten gemeldet. Im Mittelalter sind die Straßen gepflastert, doch verfehrt die Gollbarbahn ohne Störung. Der Berninapass ist ebenfalls durch Kaminfenster gepflastert, ebenso liegen Melungen von Bergschuttlungen aus gleicher Ursache in Oberwöltsch vor.

Das Elend in London. Nach einer unlangt von der Gesundheits-Kommission aufgenommenen Statistik fand man in der englischen Hauptstadt in einer Nacht 25 000 Personen ohne feste Wohnung und Obdach. Von diesen Ungefährlichen nährten 1500 Männer und 120 Frauen auf offener Straße, während 100 Männer und 63 Frauen unter Brücken, in Tordächern und Danksüßigen die Nacht verbrachten. 23 442 Armen war es gelungen, für einen Penny eine Schlafstätte zu finden. Unter den Vagabundierenden befanden sich 64 junge Leute unter 16 und 33 junge Mädchen unter 14 Jahren.

Vorentworfungs-Ausstellung in St. Louis. Der frühere Kriegs-General Ben Wilson hat trotz des Verbotes des britischen Konsulats einen Platz für die Vorentworfungs-Ausstellung auf der Weltausstellung von St. Louis erhalten.

Ein miltionärer Überfall auf einen Eisenbahnzug fand dieser Tage in der Gegend von Madinatlas (Algerien) statt. Die Räuber hatten den Versuch gemacht, den Post- und Gepäckwagen, die den Schatz des Bundes bildeten, loszufuppeln und zwar dadurch, daß sie

die lockere, gewöhnliche Verkopplung dieser Waggons mit dem hinteren Juge an lösen suchten. Dazu benutzten sie die letzten Waggons mit Stricken brannen an den letzten Passagierwaggons, hoben so die Spannung der Verkopplung an, lösten diese leicht und schütteten dann ihre Stricke durch, gleichzeitig die Bremse des Vortragens benutzend. Trotz des schlaun Vorgehens mißlang der Plan, da die Bremse des Vortragens mit der Lokomotive verbunden war, ihr Anziehen den ganzen Zug zum Stehen brachte, wodurch das Ingerent auf das Zeitlich aufmerksam wurde. Der hingerührte Gepäck-Kondukteur wurde durch einen Schuß verwundet, der Versuch aber, die zwei Waggons abzulösen, vereitelt. Die Räuber entzogen

jeden Kissen würde, der ihr zehn Kubel für den Kriegsbedarf geben würde. Die Verammelten sprangen sofort auf, schwenkten Revolver und schritten auf die Räuber. Die Bemerkung war so groß, daß Fräulein Sadarin sich in ihr Aufbegehmen schämen mußte. Als der Lärm sich gelegt hatte, kam sie hervor und veranlaßte um ungeheurer Begeisterung ihren Verehrten 150 Kisse.

Ein brennender Fluß. Die eiserne Abkühlung der Standard Oil-Gesellschaft durch die in den Quellen im Staat Indiana genommene Öl über 200 Kilometer weit nach den Raffinerien der Gesellschaft in Cleveland im Staate Ohio gepumpt wird, dürfte einmal an einer Stelle, wo sie in der Nähe

berstößt zusammenzuergehen und mit vereinten Kräften konnte man einen Damm oder durch den hier fließenden Fluß errichten, durch den das Wasser und das Öl lange angehalten würden, bis das Öl verdunstet war.

Ein Walfisch in die Luft gejagt. In der Pöhetig-Bai bei Labradorfiord veranlaßte man jüngst von der Meeresseite eine heftige Explosion, deren Ursache niemand erklären konnte. Zwei Tage darauf trieben die Jüden einen toten Walfisch in die Bucht, welcher offenbar auf eine Mine gestoßen war, die durch geladene explosive Ladung. Räuber die Nachforschung nicht ausmühten, so wäre man versucht, sie für einen Aprilscherz zu halten. Die Russen haben wirklich Recht mit ihren Minen. In Port Arthur ist das Minenfeld „Jenisei“ einer russischen Mine zum Opfer gefallen, und in Labradorfiord hat man gar ein starker Walfisch das kostbare Minenmaterial zum Aufsteigen gebracht.

### Gerichtshalle.

Oberburg. In dem Privatbeleidigungsprozesse des Redakteurs Biermann wider den Ministerpräsidenten wurde der letztere am Mittwoch unter Aufhebung des ersten Urtheils von 20 Mk. zu 100 Mark Geldstrafe ebenfalls 10 Tagen Haft verurteilt.

Paris. Greuling, der angeklagt war, im Hotel Regina die rumänische Schauspielers Gisele Rossoco erschossen zu haben, wurde von den Geschworenen für schuldig gesprochen und zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Greuling hatte sich zum Schluß mit dramatischer Beiläufigkeit seine Unschuld beteuert, doch war es völlig klar, daß Gisele Rossoco nicht Selbstmord begangen haben konnte.

### Neiteres aus der Gerichtspraxis

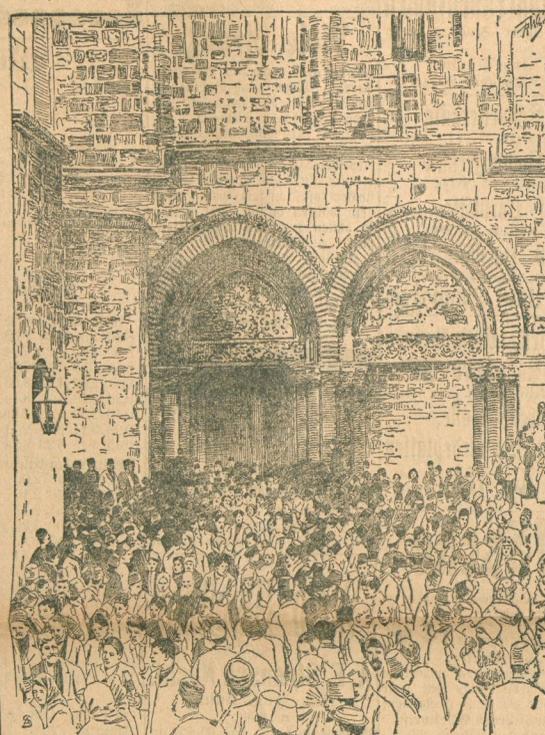
erzählt ein Mitarbeiter der „Fr. Bl.“ wie folgt: „Ich zeige hierüber an, daß auf dem Speiseger des Landwirts N. eine erhängte Leiche gefunden ist. Vorgefunden war sie noch lebendig und nannte sich Heinrich Schulze.“ So meinte der Polizist einen kleinen Gemeinen seiner vorgelagerten Gegend. Ein anderes Mal berichtete er, daß ein Bauer im Winter um 4 Uhr morgens Schweine aufgeladen, um sie zum Markt zu fahren. Die Tiere hatten lebhaft protestiert und die Anzeige lautete: „Anzeige gegen den Aldermann H. wegen nämlich aufgeladenen Schweinegeschrei.“ Das Andrum, der Titel der Anzeige, ist oft schwieriger zu finden als für Romane und Theaterstücke. Ich erinnere mich noch mit vielem Behagen eines alten hannoverschen Altentums aus dem Jahre 1834. Da war das Hänschen eines Webers abgerannt und der arme Leibel gab an, daß vermuthlich seine Rache von Herberns Köhler ins Zeug getragen und so der Brand verurteilt habe. Damals gab es noch keinen großen Antragsparagrafen; wenn eine Strafe nicht vorgehen war, so strafte man mit Gefängnis bis zu acht Tagen „im Wege rechtlichen Durchsetzens.“ So erging es auch dem Webers ins Zeug, wegen Verhören des Gerichts mittels einer Krage“ — denn es war ermittelt, daß er nie ein solches Thierchen besitzen hatte. Das Andrum gibt dem aufgeladenen Schweinegeschrei nicht viel nach. — Der Kapitän eines Segelschiffes war seit einigen Wochen in 69 eingekerkert. Alsdenn, als er an jedem Arme eine ungewöhnliche Begleiterin hatte, erhielt er von dem abgemulerten Matrosen Hech ein Schreiben. Anzeige des Polizisten: „Der Kapitän ist als ein gebildeter und stolzer Mann hier allgemein beliebt und geschätzt. Aus den Augen des Matrosen Hech über leuchtet eine reiche Charakter, der durch seinen robusten Körperbau noch mehr beiläufig wird.“

### Buntes Allerlei.

Ein Pariser Verteidiger sagte, die lange Klinken, Fräulein L., die sehr mager ist, sei für ihn eines von jenen Weibern, die die Welt beunruhigen. (Dortl.)

Erschöfter Wert. Getragener Frau zu verkaufen! An bestehen wird fahreln ein Kronenorden 1. Klasse befestigt. (Wagel.)

## Vor der Grabeskirche in Jerusalem am Osterheiligabend, dem Tage der Zeremonie des heiligen Feuers.



In der Passionszeit bereinigen sich die anbedürftigen Gebanten der gesamten Christenheit auf jene gesegnete Stätten in Palästina, wo Jesus mit und

Patriotische Kisse verteilte dieser Tage die schöne Säuglein Sadarin, die von der „besseren“ Klasse der Stadt Fern angebetet wird, auch hat sie bereits zum Kriegsband ihre erste Rate von 1500 Rubel beigegeben. Fräulein Sadarin ist eine der hübschesten Charakteren des Landes. Sie ist erst 19 Jahre alt und ist berühmt durch ihr begabendes Mädchen und ihren schönen Teint. Vor einigen Tagen lang Fräulein Sadarin das von patriotischen „Stammes“ Kisse. Als sie sich, bereitete sie ihrer Jubelstunde eine Sentiment, indem sie die Untüchtigkeit machte, daß sie

das Alles Liverpool den Noth Winter überkreuzt. Das Öl ergoß sich in einen mächtigen Strom in den Fluß und floß fremad. Die in der Nähe von Liverpool wohnenden Bauern schlugen Alarm und benachrichtigten alle fremadwärts liegenden Orte. In Columbia Stadt, einer fünf Kilometer von Liverpool entfernt liegenden Ortschaft, legte irgend ein Mensch das Öl in Brand und bald dann der Fluß melienete in Flammen. Auf beiden Ufern wurde Hunderte von Weitem alles von Feuer verzehrt, und nicht ein Aalmden blieb übrig. In West Wien wurde die ganze Stadt

gegracht, der Vielgepienen ihre Bitte vorzutragen.

„Und dann?“ fragte Fräulein Braun, die Frau von Vogel eine Pause machte und brennenden Auges ins Meer schaute. „Und dann?“

Die behaarschtere Hände des Arabojener Gütersucher lühr auf. Mit einem Witz, den die Zuhörer nie im Leben vergessen konnte, sagte sie in das Gesicht ihres Gegenübers, nahm dann aber den Jaden des traurigen Michs wieder auf.

„Der Kommissar verhandelte mich als Vertreterin,“ kam es aus lobeswundem Herzen über die zitternden Lippen Franns, „und ich wurde, wenn auch in der Michaelsischen Capinglo, so doch zugleich mit einem feines Verberdens überflüssigen Diebe nach dem nächsten Polizeibureau gebracht. Ehe ich dort aber verhört wurde, mußte ich hundertlang die Gemeinlichkeit des Auswurfs der Menschheit ertragen.“

Es war entsetzlich und das Verhör selbst barg keine Zermürung vor Gericht folgen würde. Sie können sich vorstellen, wie ich bei diesen Worten zusammenzuckte. Der Herr bemerkte dies wohl und voller Erbarmen verdrach er mir, er könne mir nicht verzeihen, daß ich der Gefahr ausgesetzt wäre, wegen Verleumdung verurteilt zu werden, zu einer, wenn auch vielleicht nur 24 stündigen Haft.“

Mit weit offenen Augen, erschreckt bis in das innerste Herz, war Marie Braun der Erzählung ihrer Vetterin gefolgt.

Der Gedanke an die Kriminalpolizei und an Freiheitsstrafe war ihr allerdings auch mit das Fundament, was sie sich denken konnte.

„Das ist ja empörend!“ tief sie, nachdem Frann geendet, nahm dann aber den Kopf der laut Weidenen an ihre Schürze und verstaute es, ihr Trost auszusprechen. „Ihr Vater war das Öl in Brand und bald dann der Fluß melienete in Flammen. Auf beiden Ufern wurde Hunderte von Weitem alles von Feuer verzehrt, und nicht ein Aalmden blieb übrig. In West Wien wurde die ganze Stadt

daß sie nun nicht mehr diese entsetzlichen Klänge von Gefängnis zu Gefängnis zu machen habe, die lange Wochen hindurch ihr das Leben vergrüßt hatten.

Faß mit heilern Sädeln trat Frann darauf an den stierlich gebeten Fräuleinfrüchtlich und ließ sich ihre Tasse mit dem bereithaltenden Braunen Trank füllen, der schon heute aus „weilichem Koffee“ bestand, denn Fräulein Braun hatte in aller Frühe und ganz heimlich eine große Diale voll Jacobshonen in die Küche ihrer Vetterinnen gelegt und dazu einen tiefen, mit allerlei Nachmittagsmitteln gefüllten Matrosen gefest.

Auf dem Deckel des letzteren lag ein Zettel mit der Aufschrift: „Das bringen die Seinsmündigen und hier, daß die Damen von Vogel ohne Dant annehmen, was sie sich erlauben, ihnen zu spenden.“

„Ohne Dant!“ Das war Fräulein Brauns Art, so gab sie immer, und gab über ihre Kräfte, denn oft eroberte sie selbst, nur um die Not anderer zu füllen.

Dies ist auch nach Wollstein, wie es sein soll,“ dachte Frann, und fahrend kam ihr dabei wieder die reiche Frau in den Sinn, die die Zeitungen in so vielen überflüssigwichtigen Worten leierten.

Über mit Gewalt drängte sie heute diese bösen Erinnerungen zurück und so sich ganz dem Wohlgefühl hin, das sie zu sein und mit ihm zu plaudern, in deren kindlicher Zuneigung sie Trost fand für den wenig überlegten Schrit, den sie getan, als sie ihre Hand in die Johannes von Hagens legte.

„Ach ja, sehr schön!“ entgegnete die junge Frau, die ebenfalls erleichtert daran dachte,

## Holz-Auktion.

Am Mittwoch den 13. April,

10 Uhr vormittags,

verlaufen wir meistbietend gegen Barzahlung

**51 Haufen Stangenholz sowie verschiedene Reifighaufen.**

Verammlungsort: Hof unserer Ziegelei.

Brankohlenwerk und Dampfziegelei Gniest

G. m. b. H.

## Brennholz-Auktion.

Montag, den 11. April, vormittags 10 Uhr, in Friedental. Zum Angebot kommen ca. 300 rm hiesige und birkene Scheit- und Klotzholz.

Die Forstverwaltung Kroyßfeldt.

## Belohnung!

Am zweiten Feiertage, vormittags gegen 1/2 10 Uhr, ist auf der Bergwiesstraße zwischen Herrn Arnolds Grundstück und Kemberg eine goldene Damen-Uhr verloren worden. Der ehrliche Finder oder wer sonst über den Verbleib der Uhr Auskunft geben kann, wird gebeten, gegen gute Belohnung an **Edelmänn**, Bahnhofsstraße 7b, Mitteilung zu machen.

## Tabatfel, Regale, Glashaufen etc.

(für Zigaretten etc.)  
4 Stück Sandsteinfenster, zu Hausterrassen passend, hat billig abzugeben  
**E. Wend.**

## Frisches Rindfleisch

sowie frische  
Zaureiche u. Knoblauchwürstchen  
empfehlen  
**L. Naumann.**

## Eine fette Kuh

hat zu verkaufen  
**Ansgut Rube,**  
Wittenbergerstraße 58.

## Kinderwagen, Sportwagen

in großer Auswahl, reizende Neuheiten, empfiehlt  
**Fr. O. Sauer,**  
Inh.: Theodor Herzog.

## Oberdorfer und Eberdorfer Runkelrübenamen,

Antiefing, sowie sämtliche Gemüßamericien  
in durchaus tabelloser Ware empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Friedr. Heym.**

## Eine Wohnung

mit Scheune, Stallung und Garten ist zu vermieten, ev. ist das Hausgrundstück auch zu verkaufen.  
**A. Unbehau.**

## Unterwohnung

Kreuzstraße 19 ist zum 1. Juli zu vermieten.  
**Frau Witwe Fritzsche.**

## Mafulatur

ist zu haben in der Expedition d. Bl.

## Cäsar-Fahrräder,

erfährtaffig, 90, 100, 110, 120 Mart,

luxusräder in billigster Preislage, sowie alle

Fahrrad-Zubehörteile

zu billigsten Preisen,

**Kayser-Nähmaschinen** mit Kugelgestell, ohne Konkurrenz, empfiehlt

**Herm. Scheering,** Schlossermeister.

## Phosphorfauren Kalk Futterthran

Freß- u. Maßpulver

empfehlen **Apothete Kemberg,**

Telephon No. 6.

**Säzlich**  
sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Akne, Flecken, Gesichtspfle, Hautrötze, Fulein, Wunden etc. Daher gebrauche man nur: **Ziegenmilch-Carboll-Deerzhwefel-Seife** von **Bergmann & Co.,** Rabenst mit echter Schutzmarke: **Ziegenpferd.**

## Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Blutsücht, Nerven-, Menen- und Verdauungs-schwäche, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Art magerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzflößen, Kopfschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstößen, Erbrechen etc. und suchen oft langam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.  
Ankunft über ein ganz hervor-ragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung gern an Jedermann oft entlos

**Conrad Schmitz II.**  
Godesberg a. Rh.

## Wasch- u. Bringmaschinen, Wasbleinen, -Klammern, Giesskannen

**Spaten, Schaufeln u. Dünggabeln.**

**Hühnerkeffer von Drahtgewebe** empfiehlt zu den bisherigen Preisen mit 5 Prozent Rabatt  
**Friedr. Sehm.**

## Die Wein-Handlung

von **A. E. Strensch Nachf.** (Inh. Aug. Huhn)

empfehlen:  
Weisswein a. Fl. von 60 Pf. an  
Rotwein " " " 85 " "

Feiner: **Madeira, Sherry, Portweine, Ungarweine u. Deutschen Sect.**

## Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wuschschmeckenden **Kaiser's**

## Brust-Caramellen

Walz-Extrakt mit Zucker in fester Form. notar. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolge solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Versteimung sind. Dafür Angobetenes weise zurück. Paket 25 Pf. Niederlage bei:

**Fr. O. Hayner,** Drogerie in Kemberg.

**Annahmestelle** der rühmlichst bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königsee** und **chem. Wäscherei** (Postleferanten) und **Ruster moderner Farben** bei **Paul Mengewein,** Puffelgäßchen **Kemberg,** Leipzigerstraße. Abendung jeden Donnerstag.

## Inserate

in sämtliche Zeitungen vermittelt zu deren Originalpreisen ohne Spesen u. Wortoberechnung die Expedition des **General-Anzeiger.**

**Feinstes Tafelöl** von ansgezeichnet mildem Geschmack empfiehlt **Apothete Kemberg.**

## P. Köhler, Töpfermeister

Kemberg, Burgstraße 16.

**Lager**  
in hochfeinen feuerfesten Chamott-Ofen, altdentschen Ofen in den neuesten Mustern und Farben sowie glatten in weiss, blau, grau und braun.  
Sämtliche Ofenarbeiten werden tadelloser sauber und bei billigster Preisberechnung ausgeführt.  
Weitgehendste Garantie.

Ferner empfehle ich:  
Sämtliche dazu gehörige Eisenteile:  
Luftdichte Verschlussüren, Roste, Guss- und Schmiedplatten, Koch-Maschinen, Röhrlüren usw.  
Feuerfeste Chamottsteine für Backofenbesitzer.

## Winter-Fahrplan.

Giltig vom 1. Oktober.

Sämtliche Züge führen erste bzw. zweite bis vierte Klasse. (Eine Gewähr.)

ab Berlin	11,30	12,30	*)	5,50	9,10	1,15	5,15	5,15	7,40
" Wittenberg	1,45	2,52	6,06	8,08	12,06	3,43	7,17	9,41	
" Bergwitz	1,59	3,04	6,20	8,23	12,21	3,58	7,31	9,55	
" Bitterfeld	2,33	3,50	6,57	9,10	1,15	4,46	8,20	10,40	
in Halle	3,19	4,27	7,38	9,50	2,00	5,29	9,04	11,20	

\*) ab Wittenberg \*fährt nur Montags bzw. an dem ersten Arbeitstage nach Festtagen.

ab Halle	12,22	5,00	7,03	11,00	2,10	5,45	8,55		
" Bergwitz	2,08	6,17	8,17	1,14	3,53	7,06	10,48		
" Wittenberg	2,30	6,31	8,44	1,40	4,31	7,48	11,03		
in Berlin	5,00	9,00	10,51	3,56	6,35	10,10			

**Wittenberg-Jessen-Falkenberg.**

8,40	1,36	4,28	7,35	10,40	ab Wittenberg	an 6,01	9,47	11,44	3,35	7,08
8,50	1,45	4,36	7,44	10,50	" Brühlitz	" 5,53	9,38	11,34	3,26	6,59
8,59	1,53	4,44	7,52	10,59	" Eißer	" 5,45	9,29	11,25	3,17	6,50
9,14	2,06	4,54	8,03	11,12	" Jessen	" 5,34	9,16	11,12	3,04	6,37
9,26	2,18	5,04	8,14	11,24	" Annaburg	" 5,24	9,02	11,00	2,52	6,25
10,10	2,50	5,42	8,53	11,52	" Falkenberg	" 5,00	8,30	10,32	2,23	5,54
10,29	3,11	6,05	9,11		" Liebenwerda	" 0,--	7,43	9,35	1,53	5,09
10,45	3,25	6,23	9,24		an Eißerwerda	ab 0,--	7,30	9,08	1,35	4,54

**Wittenberg-Gilenburg.**

5,48	8,38	2,00	7,23	ab Wittenberg	an 7,24	11,48	3,52	10,05
5,56	8,46	2,10	7,31	" Brantau	" 7,17	11,41	3,45	9,58
6,01	8,51	2,17	7,36	" Engsdorf	" 7,12	11,35	3,39	9,52
6,09	9,00	2,25	7,44	" Raditz	" 7,04	11,27	3,31	9,44
6,15	9,05	2,35	7,49	" Wittgast	" 6,58	11,21	3,25	9,38
6,20	9,10	2,41	7,54	" Wobitz	" 6,53	11,17	3,19	9,33
6,27	9,18	2,50	8,01	" Trebitz	" 6,46	11,09	3,11	9,25
6,35	9,26	3,00	8,08	an Breditz	ab 6,37	11,00	3,02	9,16
6,45	9,35	3,10	8,12	" ab 6,32	10,55	2,55	9,12	
6,58	9,48	3,26	8,23	" Schmiedeberg	ab 6,21	10,43	2,43	9,02
8,25	11,23	5,00	9,30	an Eilenburg	ab 5,10	9,11	1,25	7,50

**Wittenberg-Leipzig.**

ab Bitterfeld	2,45	4,20	7,01	9,15	10,39	1,19	4,43	8,15	10,42
in Leipzig	3,35	5,18	7,46	10,10	11,26	2,00	5,24	9,03	11,27

**Leipzig-Bitterfeld.**

ab Leipzig	4,23	6,41	11,10	2,25	4,15	5,38	7,23	10,29	11,28
Bitterfeld	5,06	7,19	11,48	3,05	4,56	6,20	8,06	11,10	12,26



**Brockmanns Futterkalk zu haben in der Löwen-Apothete zu Kemberg.**

## Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Um-gegend mein neuestes Präparat zum **vollständig schmerzlosen Zahnziehen** unter ärztlicher Beobachtung.  
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

## Guanostreukörbe

verzinkte Gimer, Schleifsteine, Dezimalwagen mit Unterzug,

ferner Wagen mit extra Zeitstellung der Brücke, Geeichte Gewichte

liefert zu äußersten Preisen **Heinrich Vick,** Markt 6 KEMBERG Markt 6.